Calwer Wochenblatt

№ 140. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag den 26. November 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen amtlichen Stellen und Personen,

welche zur Verwendung der **Bezirkspostwerthzeichen** befugt sind, werden unter Bezugnahme auf die oberamtlichen Bekanntmachungen in Nro. 132 und 139 des Calwer Wochenblatts benachrichtigt, daß nach einem neuesten Erlaß der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen die für den 1. Dezember d. J. in Aussicht genommene Versehung der mit Bezirkswerthzeichen frankierten Sendungen mit amtlichem Siegel- oder Stempelabdruck, beziehungsweise mit der Beurkundung des Mangels eines amtlichen Siegels nicht schon auf diesen Zeitpunkt, sondern erst auf **den 1. Januar 1892** zu beginnen hat und daß von einer ausgedehnteren Verwendung der Bezirkspostwerthzeichen als bisher zunächst noch abzusehen ist.

Calw, den 25. November 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 21. November d. J. allergnädigst geruht, zum stellvertretenden Mitglied des neu zu bildenden Disziplinarhofs für Körperschaftsbeamte den Stadtschultheiß Haffner in Calw zu ernennen.

Bietigheim, 21. Nov. Ein lebensmüder junger Kaufmann verursachte nach der L. Z. hier zweimal seinem Dasein ein Ende zu machen. Nachdem es ihm nicht geglückt zu sein schien, durch Erhängen zum Ziele zu kommen, versuchte er es, sich zu ersäufen. Vorübergehende sahen ihn in der Nähe der Hammersteige mit dem Tode ringen und riefen ihm zu, durch Schwimmen das Land zu gewinnen. Die Liebe zum Leben war denn doch scheint's noch mächtig genug in ihm; es gelang, ihn zu retten. Wie man vernahm, war es die Verzweiflung darüber, daß er stellenlos geworden, die den jungen Mann zu dem verzweifelten Schritte trieb. Vielleicht bewahrt ihn die Erinnerung an die ausgestandene doppelte Todesangst vor weiteren Selbstmordgedanken.

Backnang, 23. Nov. Im hiesigen Bezirk haben von 6090 Wahlberechtigten 2349 abgestimmt. Hievon erhielten Hartmann 1801, Agster 416, Kiene 34 Stimmen; die übrigen Stimmen zersplitterten sich. In der Stadt selber erhielten von 521 Stimmen Hartmann 298, Agster 169, Fürst Bismarck 23, Kiene 11 Stimmen.

Hall, 22. Nov. Gestern früh nach 6 Uhr ereignete sich dem H. T. zufolge in der hiesigen Maisstärkefabrik ein schreckliches Unglück. Der Schmid von Gelbingen, Vater von 6 Kindern, der allein in dem Lokal anwesend war, geriet auf fast unerklärliche Weise in eine in der Höhe angebrachte Transmission und wurde von derselben in die Höhe gerissen und getötet. Man vernahm Schreie des Verunglückten; aber als ein Nebenarbeiter herbeieilte, war das Unglück schon geschehen. Die Transmissionsanlage ist derart, daß in ihr keinerlei Ursache dieses schweren Unglücksfalls zu erblicken ist.

Braunschweig, 24. Nov. Die Braunschweiger Landeszeitung veröffentlicht eine Ansprache des Fürsten Bismarck anläßlich des am letzten Freitag stattgehabten Empfanges einer Deputation des hiesigen plattdeutschen Vereines zur Ueberreichung des Ehrenmitgliedsdiplomes. Der Fürst beklagte die Abnahme seiner Rüstigkeit. An die Berliner Reise gehe er schwer heran; sie habe für ihn nur Sinn, um als deutscher Bürger seine Schuldigkeit zu thun. Wer glaube, daß er damit wieder ein Amt erringen wolle, überschätze seine Bescheidenheit und unterschätze sein Selbstgefühl. Es falle ihm nicht ein, eine Ministerstellung zu begehren.

Aus Breslau wird den M. N. N. berichtet: Im Jahre 1873 gründeten hiesige Buchdruckerverbandsgehilfen mit Hilfe ihnen wohlwollender Privatleute eine Genossenschaftsdruckerei, die noch besteht. Dieselbe stand natürlich in allen Lohn- 2c. Fragen auf Seite der Gehilfenschaft; ihr gehört auch der Gehilfenvertreter des diesseitigen Gaues an. Diese Genossenschaftsdruckerei steht jetzt in der Ablehnung der neuen Gehilfenforderungen oben an. Dieselbe verteilte bisher 5% Dividende und es ließ sich leicht ausrechnen, daß nicht nur diese Dividende durch die neuen Forderungen verschlungen werden würde, sondern noch zugesetzt werden müßte, das heißt, da Niemand da ist, der das thun würde, das Geschäft ruiniert werden müßte. Darüber schweigen sich natürlich die Gehilfen und ihr Vertreter, der eben dieser Genossenschaftsdruckerei angehörte, völlig aus.

— Die XVII. Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels, besteht aus 14 Mitgliedern. Vorsitzender ist Dr. Virchow. Von württemb. Abgeordneten gehören ihr an Frhr. v. Gültlingen und Gröber, letzterer als Schriftführer.

New-York, 24. Nov. Ein heftiger Orkan, verbunden mit starken Regengüssen, der bis zur Küste des atlantischen Ozeans sich erstreckte, suchte Was-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schiffbruch der „Felicitas".

Erzählung von **Ferdinand Herrmann.**

(Fortsetzung.)

Der schrille Klang der Hausglocke, welche in demselben Augenblick zweimal sehr heftig gezogen wurde, konnte nicht bis in das kleine behagliche Seitenzimmer dringen in welchem diese Unterhaltung geführt wurde. Der Pförtner war im Stillen ein wenig darüber verwundert, daß ein verspäteter Gast auf so ungeberdige Weise Einlaß verlange, aber er wich ganz entsetzt zurück, als er den Schein der Flurlampen auf das totenbleiche und wie von schwerem körperlichen Leiden durchfurchte Antlitz des ihm wohl bekannten Direktors Sarnow fallen sah.

„Ich muß auf der Stelle den Generalkonsul sprechen!" sagte der junge Mann mit heiserer Stimme und sichtlich mühsam nach Atem ringend. „Lassen Sie ihm sagen, daß es sich um Dinge von der allerhöchsten Bedeutung handle. Wo kann ich ihn erwarten?"

„Ich werde Sie in das Arbeitszimmer des gnädigen Herrn führen, denn das liegt am meisten abseits von den Festräumen. Aber ich weiß wirklich nicht, ob ich es wagen darf, Herrn Röhrsdorf jetzt —"

„Sie thun es auf meine Verantwortung! Ich fordere Sie dringend auf, keinen Augenblick zu verlieren."

Gegen eine so entschiedene Sprache wagte der Diener keinen weiteren Widerspruch. Er bemühte sich, die mit Gästen erfüllten Gemächer zu vermeiden, während er Sarnow in das seitab gelegene Zimmer führte; aber er konnte doch nicht verhindern, daß ihnen in Folge einer zufälligen Fügung gerade an der Schwelle desselben die Gattin des Generalkonsuls entgegentrat.

„Sie — Herr Sarnow?" fragte Felicitas erstaut, „und wie verstört Sie aussehen! — Mein Gott, ist denn ein Unglück geschehen — oder sind Sie krank?"

Er hatte angesichts der unerwarteten Begegnung all' seine Kraft zusammengenommen, um gefaßter und ruhiger zu erscheinen; aber es wollte ihm doch nur schlecht gelingen.

„Eine dringende geschäftliche Angelegenheit zwingt mich, Ihr Fest zu stören!" erwiederte er, zum ersten Mal ihrem ängstlich forschenden Blick ausweichend. „Ich bitte Sie deshalb um Verzeihung; aber ich habe dem Herrn Generalkonsul eine Mitteilung zu machen, die keinen Aufschub duldet."

Es war unverkennbar nicht seine Absicht, ihr den Inhalt dieser Mitteilung zu offenbaren, und wie heftig auch Felicitas durch die auffallende Veränderung in seinem Aeußeren erschreckt worden war, besaß sie doch Stolz genug, eine Teilnahme zu verbergen, welche ihr leicht als müßige Neugier ausgelegt werden konnte.

„Ich werde meinen Gatten von Ihrem Hiersein in Kenntnis setzen", sagte sie, „und ich zweifle nicht, daß er sogleich zu Ihrer Verfügung sein wird."

Mit einem leichten Neigen des schönen Hauptes verabschiedete sie sich von ihm und die Schleppe ihres seidenen Gewandes rauschte über das Parket. Sarnow trat in das Arbeitszimmer des General-Konsuls ein, ohne der Davongehenden einen Blick nachzusenden. In der gewaltigen Erregung, die sichtlich von seinem ganzen Wesen Besitz ergriffen hatte, war sein Auge blind geworden selbst für den süßen Reiz ihrer bestrickenden Schönheit.

Und es vergingen noch beinahe zehn Minuten, ehe Röhrsdorf kam. Er hatte die Botschaft, zu deren Trägerin sich Felicitas selbst gemacht, nicht sehr gnädig aufgenommen, und mit einer unwilligen Bemerkung über Zudringlichkeit und allzu großen Diensteifer hatte er sich wieder an den Bürgermeister gewendet, um das für ihn so schmeichelhafte Gespräch ruhig bis zur Dazwischenkunft anderer Personen fortzusetzen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hington und Baltimore besonders schwer heim. Jede Verbindung mit diesen Städten ist abgeschnitten. Die letzten vor Aufhören der telegraphischen Verbindungen eingelangten Telegramme besagen, daß in Washington infolge Sturmes sieben Personen getötet worden sind und daß der Cyklon in Baltimore mehrere Häuser zum Einsturze brachte.

Georg Friedrich Händel
und sein Oratorium „Judas Makkabäus".

Der Komponist, dessen Werk am nächsten Sonntag hier aufgeführt werden soll, entstammt einem kräftigen Geschlecht. Der Großvater väterlicherseits war aus Breslau um seines evangel. Glaubens willen vertrieben worden und die Urgroßmutter mütterlicherseits gehörte zu den 1625 aus Böhmen ausgewiesenen Evangelischen. Der Vater Georg H., wohnhaft zu Halle, Amtswundarzt und kurfürstl. sächsischer Kammerdiener war ein strebsamer Mann von ernstem Charakter. In seinem 62. Jahre verheiratete er sich in 2ter Ehe mit Dorothee Taust, der Pfarrerstochter von Giebichenstein, einer Frau von reichem Gemüt, ungewöhnlich klarem Geiste und wahrer Herzensfrömmigkeit. Aus dieser Ehe wurde als 2ter Sohn am 23. Februar 1685 Georg Friedrich geboren. Vom Vater erbte er den unbeugsamen Sinn und die eiserne Willenskraft, von der Mutter, mit der er in besonders naher und inniger Seelengemeinschaft stand, die grundgesunde Tüchtigkeit, den sittlichen, oft ans harte streifenden Ernst, und den hellen Geist, durch welche Gaben er „aus dem schwächlichen Zeitalter wie ein Riese hervorragt".

Von frühester Jugend an hatte der Knabe eine leidenschaftliche Freude an der Musik; dieselbe ging soweit, daß sein Vater, der ihn zum Juristen bestimmt hatte, alle musikalischen Instrumente aus dem Hause verbannte. Eine gute Tante erbarmte sich des Kleinen und verschaffte ihm Gelegenheit, des nachts auf einem kleinen Clavichord zu üben. Auf Zuspruch seines Fürsten, ließ der Vater später dem Sohn Musikunterricht vom Organisten Zachar erteilen und bald hatte der 10jährige Junge es zu Aufsehen erregender Fertigkeit im Klavier- und Orgelspiel gebracht. Nach des Vaters Tod ehrte der Sohn den väterlichen Willen und bezog die Universität, um die Rechtswissenschaften zu studieren. Als ihm aber 1702 eine Organistenstelle in Halle übertragen wurde, entschloß er sich — nach reiflicher Ueberlegung — die Musik zu seinem Lebensberuf zu machen. Um sich darin weiter auszubilden, zog er 1703 nach Hamburg. Fleißig Klavierunterricht gebend, fand er doch Zeit zu zahlreichen Kompositionen von Opern, Liedern u. s. w., so daß er sich dort 200 Dukaten ersparte, während die anderen Mitglieder seines Kreises „nie Geld hatten". Von 1704 datiert seine erste Passionsmusik, dann folgten Opern. 1707—9 besuchte er Italien. Hier lernte er Ebenmaß, Schönheit des Klangs, überhaupt die Formvollendung in seiner Kunst; vor der italienischen Verflachung aber bewahrte ihn seine kernige urdeutsche Art. Hier schrieb er die Oper „Rodrigo" die ihm schweres Geld und reiche Ehre eintrug. 1710 finden wir ihn wieder in Deutschland als Kapellmeister des Kurfürsten von Hannover; bald aber zog es ihn nach England, wo er mit unerhörtem Enthusiasmus aufgenommen wurde. 1714 bestieg sein Kurfürst als Georg I. den englischen Thron; H. schrieb aus dieser Veranlassung seine berühmte „Wassermusik", 1716 seine zweite Passionsmusik. 1719 wurde ihm die Direktion der „Königl. Akademie für Musik" in London übertragen. Für dieses Opern-Institut, das vom Hof und dem hohen Adel unterhalten wurde, engagierte er auf besonderen Reisen Sänger und Sängerinnen, erntete aber fast nichts als Unlust und Widerwärtigkeiten. Er geriet unter den neidischen Intriguen seiner Gegner in Streit mit den Sängern und dem Adel. 16 Jahre lang bemühte er sich seiner Kunst in verschiedenen Theatern zu leben, aber die übermenschlichen Anstrengungen, denen er sich unterzog (er schrieb 46 Opern) untergruben seine Kraft: er wurde vom Schlag getroffen. 1736 fand er im Bade zu Aachen neue Gesundheit. Zugleich drang er zu der Erkenntnis durch, daß er eigentlich zum Oratorium berufen sei und nicht zu der Oper. Sofort wandte er seine ganze geniale Kraft ausschließlich dem neuen Ziele zu und erfüllte seine Aufgabe in vollkommenster Weise. Von 22 Oratorien sind die bedeutendsten; 1738 Israel in Aegypten, 1739 Saul, 1741 Messias (in 24 Tagen), 1742 Samson, 1743 Josef, 1744 Belsazar, 1745 Gelegenheitsorat., 1746 Judas Makkabäus, 1747 Josua, 1748 Salomo, 1751 Jephta, das er, schon erblindet seinem Schüler Smith diktierte. Den „Messias" hat er alljährlich zum Besten des Findlinghauses in London aufgeführt. Er hat damit „die Hungrigen gespeist, die Nackenden bekleidet, die Waisen verpflegt" und mit dem „Messias" ist der Meister aus seiner Arbeit geschieden — die Aufführung desselben, die er als blinder Mann 7 Tage vor seinem Tode leitete, war seine letzte That. Er starb wie er gewünscht, am Charfreitag 13. April 1759. —

Händel war eine imposante Erscheinung, von athletischem Körperbau und gewaltiger Kraft; er hatte etwas Granitenes in seinem Wesen. Vorsichtig und zurückhaltend, solang er sich über etwas nicht klar geworden, war er zähe bis zum Eigensinn das festzuhalten was er für recht erkannt. Im geselligen Verkehr war er voller Laune und Witz. Groß angelegt, verschmähte er die Gunst der Hohen zu suchen. Wie er mit größter Seelenruhe unterlassen hatte beim Minister zu antichambrieren, so gab er sich auch nicht dazu her den gehorsamen Diener der englischen Damen bei ihren Privatmusiken zu machen. „Der ihm vorgeworfene hochfahrende Sinn war am Ende nur das natürliche Betragen eines Mannes, der mit seinen eigenen Ideen vollauf zu thun hatte und daher keine Zeit fand, anderen Leuten zum Zeitvertreib zu dienen." In der Musik haßte er alles Niedrige und Gemeine; sein Styl hat etwas heroisches, was immer die glaubige Gemeinde bewegt, das hat er in urkräftiger Frische zum Ausdruck gebracht. Seine Melodieen haben häufig eine überraschende Verwandschaft mit schwungvollen Volksmelodieen, darum zünden sie auch, ja reißen die Masse der Hörer mit sich fort. Der im Judas Makkabäus im Schluß eintretende Siegesgesang: „Seht er kommt mit Preis gekrönt" ist das herzerhebenste gewaltigste Triumphlied, das ein Volk einem siegreich rettenden Helden anzustimmen vermag, zugleich so einfach und allgemein verständlich, daß es heute noch wie vor 150 Jahren die Massen elektrisiert.

II.

Das Oratorium „Judas Makkabäus" gehört zu den populärsten Werken nicht nur Händels, sondern der gesamten musikalischen Litteratur. Entstanden 1746 wurde es zum erstenmal am 1. April 1747 in London aufgeführt als der Herzog von Cumberland, der preisgekrönte Sieger, aus Schottland heimkehrte. Händels Kraft zeigt sich am schönsten in denjenigen Oratorien, welche den Kampf eines unterdrückten Volkes gegen seine Widersacher schildert, wie sich das Volk aufrafft zur That und vertrauend auf Gott sich zur Freiheit emporringt. So im Judas Makkabäus. Die Ouverture beginnt mit einem düstern Grave, dem ein fugiertes Allegro folgt, dessen Anfangsmotiv einem späteren Chor zu Grunde liegt. Der Chor setzt ein: „Klagt, Söhne Judas, klagt um Zions Leid." Der Klage gesellt sich eine stille, wohlthuende Ergebung bei, beweint wird ja der hochbetagte Mattathias. Dem Duett: „Der stolzen Macht die uns bezwang" liegt ein heroisches Motiv zu Grunde, es zeichnet den Uebermut der scheinbar unwiderstehlichen Feinde. Simon tritt auf und spricht dem Volke Worte des Trostes und Mutes ein. In vollen Akkorden, Gott um Erbarmen anflehend setzt der Chor ein: „Du Gott dem Erd und Himmel schweigt", bis plötzlich der Baß in den kraftvollen energischen Ruf ausbricht: „Gieb einen Mann voll Mut und Geist", der von den übrigen Stimmen aufgegriffen und in der kühnsten Weise durchgeführt wird. Nachdem Simon dem Volk Makkabäus als seinen neuen Fürsten bezeichnet, stimmt er die Arie an: „Auf Heer des Herrn" deren Begleitung mit Oboen an alte Feldmusik erinnert. Das Volk stimmt begeistert ein: „Wohlan wir folgen gern". Wie wilder Sturm ertönt der jauchzende Ruf: „Führ uns, o Held". Nun tritt Judas auf und spricht in der Arie: „Bewaffne dich mit Mut mein Arm" freudige Zuversicht des Sieges aus. Das Orchester ist stürmisch bewegt; wild auf und ab sausen die Geigen und Bässe, gleichsam das Schlachtgewühl malend. Weich hebt sich der Gesang zweier Frauenstimmen dagegen ab, die daran erinnern, den höchsten um seinen Schutz und Geschenk der Freiheit anzuflehen. Judas fordert die Tapfern zum Kampfe auf und das Volk jauchzt ihm zu: „Du Held, mach uns frei". Nochmals erinnert Judas, daß die Ehre Gottes zum Kampfe rufe, worauf der Chor anstimmt: „Hör uns, o Herr." Im ersten Teil ist es das fromme Heischen um Erhörung, im

---

Gemächlichen Schrittes schlenderte er nun durch die glänzend erhellten Zimmer, hier und da stehen bleibend, um mit einem der Gäste einige freundliche Worte zu wechseln; aber das verbindliche Lächeln verschwand von seinem Gesicht, als er die Thür des kleinen Gemaches öffnete, in welchem Sarnow voll verzehrender Ungeduld seines Kommens harrte.

„Guten Abend!" sagte er kurz. „Es thut mir leid, daß Sie warten mußten. Aber man kann als Gastgeber an solchem Abend natürlich nicht in jedem beliebigen Augenblick abkommen. Ist denn wirklich etwas so Besonderes vorgegangen?"

Sarnow hatte ein Blatt Papier aus der Brusttasche seines Rockes genommen und reichte es dem General-Konsul mit bebender Hand.

„Lesen Sie sagte er tonlos. „Doch machen Sie sich zuvor auf das Aeußerste gefaßt!"

„Ein Kabeltelegramm? Von unserm Agenten aus Sidney? Ist die „Felicitas" noch immer nicht angekommen?"

„Sie wird niemals ankommen! — doch ich bitte Sie, lesen Sie selbst!"

Röhrsdorf trat unter die Hängelampe und las mit halblautem Murmeln:

„Soeben Nachricht, daß „Felicitas" bei schwerem Sturm in der Baßstraße, Region der Kents-Inseln, gescheitert. Schiff und Ladung vollständig verloren. Zweite Offizier, ein Maschinist, fünf Passagiere in einem Boote bei Alberton gelandet. Alle Anderen ertrunken.

Tulloch."

Auch als er längst zu Ende gelesen hatte, behielt er das Papier noch immer in der Hand, es nach allen Seiten wendend, wie wenn er ein Merkmal dafür zu finden hoffte, daß sich nur irgend Jemand einen grausamen Scherz mit ihm gemacht. Dann knitterte er das unglückselige Schriftstück plötzlich in der geballten Faust zusammen und wandte sich mit fahlem, verzerrtem Gesicht nach Sarnow um.

„Da sehen Sie, wie Ihre frommen Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Das also war der Segen des Himmels?! — O, verflucht — verflucht!"

Er erhob seine Arme und schüttelte sie wild gegen die Decke des Zimmers, wie wenn da droben etwas wäre, das er zu zermalmen wünsche. Sein ganzer Körper erzitterte und das Weiße in seinen Augen war plötzlich von feinen roten Adern durchzogen.

„Es ist ein furchtbares Unglück, wenn sich diese Mitteilung in ihrem ganzen Umfange bewahrheitet", sagte Sarnow, „ein Unglück, das ich noch kaum auszudenken vermag. Es befanden sich mehr als dreihundert Menschen an Bord."

Der General-Konsul begann mit langen Schritten in dem kleinen Gemache umherzustürmen. Abgerissen und unzusammenhängend kamen die Worte über seine Lippen. Es war, als habe er Minuten lang die Anwesenheit des Anderen völlig vergessen.

„Wenn es noch bei der vierten oder fünften Fahrt geschehen wäre — da hätte ich keine Aktie mehr im Tresor gehabt — und bei einem Kurssturz wäre vielleicht nur zu gewinnen gewesen. Aber jetzt — jetzt! — Das erste Schiff und auf der ersten Fahrt! Diese elenden Dummköpfe werden sich nicht klar machen lassen, daß das auf jeder Linie geschehen kann — sie werden Zeter und Mordio schreien — werden ihre Aktien kopflos auf den Markt werfen, aus Furcht, ihre armseligen Groschen zu verlieren — der Kurs wird fallen — um fünf, zehn, zwanzig Prozent — und ich bin ein geschlagener Mann."

Mit unwilligem Erstaunen hörte Sarnow diesen maßlosen Ausbrüchen einer Verzweiflung zu, die um so wiederwärtiger war, als unverkennbar nur die ohnmächtige Wut einer um die Früchte ihrer Berechnungen betrogenen Habsucht sich in ihr offenbarte. Er wartete umsonst auf eine Aeußerung der Teilnahme für die Unglücklichen, die durch das verhängnisvolle Ereignis viel mehr verloren hatten, als nichtigen irdischen Besitz.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zweiten „gieb uns Freiheit oder Tod“, wird der Gesang mehr und mehr beflügelt, immer dringlicher wird die Bitte um Freiheit oder edeln Tod. In einer karakterischen glänzenden Arie feiert ein Sänger den Sieger: „Gewetzt zum Verderben, trifft zahllose Scharen“. Mild und feierlich erheben zwei Frauenstimmen die Freudenhymne: „Zion hebt ihr Haupt empor, stimmt ihn an den Jubelchor“, ein Chor, der in seinem Farbenreichtum, seiner Klangfülle und überaus schönen Melodie, wie ein Bild der Segnungen des lang ersehnten Friedens erscheint. Dieser Satz, der mit den denkbar einfachsten Mitteln den größten Eindruck erzielt, gehört zu dem Herrlichsten, das je geschaffen wurde. Händel hat diesen Chor erst viel später eingefügt, als er schon hoch in Jahren, völlig erblindet und seinem Ende nahe war, es macht denn auch diese Komposition den Eindruck eines versöhnungs- und weihevollen Friedensgesangs nach einem Leben schwerer Kämpfe. Der Hohepriester fordert nun das Volk auf, den falschen Göttern abzusagen; Duett und Chor antworten: „Niemals beugen wir das Knie vor stummem Holz“. Eine hinreißende Gewalt liegt in diesem Stück; immer und immer wieder durchschlingen sich die einzelnen Stimmen, türmen sich dann wieder gegeneinander auf, um ihren Abscheu gegen den Götzendienst kundzuthun, bis alle Stimmen wie auf einmal in fester machtvoller Durharmonie in die Worte ausbrechen: „Wir opfern Gott und Gott allein“. Nach der frischen zur Freude ermunternder Arie: „Dann tönt' der Laut' und Harfe Klang“, verkündet ein Bote den glänzenden Sieg und nun wird jener im einfachen Liedstyl gehaltene unsterbliche Gesang: „Seht er kommt mit Preis gekrönt“ angestimmt, der allüberall sich die Herzen erobert hat. Der „Marsch“ der heimkehrenden Sieger schließt sich unmittelbar an. Judas erhebt seine Stimme zum Lobe der im Kampfe Gefallenen: „Dem Helden weissagt Kranz und Lohn“ und nachdem noch 2 Frauenstimmen die Segnungen des Friedens gepriesen und eine weitere, auch die himmlischen Heerscharen zur Einstimmung in den Lobpreis des Höchsten aufgefordert, beschließt der Chor das Werk mit seinem „Hallelujah“.

(Eingesendet.)

Allen Freunden schöner und erhabener Musik bietet sich am kommenden Sonntag (I. Advent) ein großer Genuß. Der hiesige Kirchengesangverein wird an genanntem Tag zur Feier seines 25jährigen Bestehens das Oratorium „Judas Makkabäus“ von Händel aufführen und dabei zum erstenmal ein größeres Orchester beiziehen. Seit einigen Jahren kennen wir die Streichinstrumente der vorzüglichen Prem'schen Kapelle. Diesmal aber sollen neben 10 Saiteninstrumenten auch 8 Bläser (2 Oboën, 2 Clarinetten, 2 Fagotte und 2 Hörner) mitwirken, was im Verein mit ca. 60 Sängerinnen und Sängern eine mächtige Klangwirkung hervorrufen dürfte. Als Solisten sind zu nennen die hier bekannten und stets gerne gehörten Damen: Frl. Federhaff und Frau Stadtpfarrer Eytel. Als Tenorist wurde der in Stuttgart u. a. O. mit großem Beifall aufgenommene Herr Pfarrer Klett gewonnen und als Bassist Herr Vikar Ilg, der schon in der Tübinger Liedertafel als Solist gerne gehört wurde. Die Kosten der Aufführung bestreitet der Verein neben den eingehenden Gaben aus den Jahresbeiträgen seiner Mitglieder. Diese allein ermöglichen eine größere Aufführung, und es wäre deshalb zu wünschen, daß noch Manche, die dem Verein fern stehen, ihm beitreten würden. Wir hoffen, man werde sich noch dazu entschließen, die Aufführung nicht vom Chor, sondern von der Orgelempore aus zu geben, da es sehr bedauerlich wäre, wenn unsere schöne Orgel nicht mitwirken könnte. Allerdings wird jeder Dirigent darauf zu achten haben, daß sein Singchor eine möglichst günstige Aufstellung habe, welche unsere von Anfang an für größere Musikaufführungen zu klein errichtete Orgelempore leider nicht ermöglicht. Man mag die Sänger stellen, wie man will, die auf der Seite oder hinter einer Säule stehenden Kräfte sind nahezu verloren, was auch bei dem sonst gelungenen Kirchengesangfest in diesem Sommer störend bemerkt wurde. Der Eintrittspreis wurde so niedrig gestellt, um jedem Musikfreund den Besuch möglich zu machen.

Aufforderung zur Bildung einer Männerturnriege.

Gar mancher Mann im deutschen Vaterlande könnte es bezeugen, wie er sich durch fortgesetztes Turnen Jugendfrische und Jugendkraft bis ins höhere Alter hinauf bewahrt hat. Leben ist Bewegung, Stillstand ist Tod. Es fehlt demjenigen das rechte volle Leben, welcher sich scheut die leichten, einfachsten Freiübungen zu machen, die den Blutumlauf fördern, die Nerven kräftigen und das Gehirn vom Druck der Sorge und der geistigen Anstrengung befreien. Wer unter der Last reichlich angesammelten Fetts langsam dahinkeucht und alle planmäßigen, die Entfettung begünstigenden Leibesübungen meidet, der kann sich seines Lebens nicht voll und ganz freuen.

Auf den Turnplätzen sprudelt ein Jung- und Gesundbrunnen der Arm und Reich zugänglich ist. Er bewährt seine verjüngende Kraft nicht nur dann und wann wie das Wasser des Teiches Bethesda zu Jerusalem, sondern immer.

Niemand möge das Fernbleiben von den Turnübungen mit seinem Alter entschuldigen. Wann beginnt das Alter? Wann sich das Haar färbt oder mit 60 Jahren, wie's Sprichwort sagt? O nein, es kommt bei dem Einen früher, bei dem Andern später. Es giebt greise Jünglinge und jugendliche Greise. Unvermögen, Schwäche sind die alleinigen Kennzeichen des Alters.

Nicht mehr recht sehen, hören, gehen, springen, verdauen, schlafen können, das sind die Wahrzeichen des Alters. Der Fuchs der Fabel würde, angesichts solcher Menschen die Frage des Wolfes: „Sind denn das Menschen?“ mit der Redensart beantworten: „Nein, das sind welche gewesen!“

Erst wenn die Sinne, Glieder und inneren Organe den Dienst versagen, dann ist das Alter gekommen. Der Termin seines Eintritts läßt sich hinausschieben. Der Wiener Volksbildungsverein hat eine Reihe von rüstigen Greisen, wie Moltke, Pleuer, Felder, Schmerling, Jules Simon u. a. gefragt, wie sie so alt geworden seien. 15 dieser Greise haben jene Frage ziemlich einstimmig dahin beantwortet, daß mäßige Lebensweise, rege Geistesthätigkeit, hinreichende Bewegung und regelmäßiger Schlaf dies bewirkt haben.

Also die Körperübung ist ebenfalls unentbehrlich, um alt zu werden. Mit einer solch planmäßigen Körperübung ist es aber nie zu spät so lange man nicht krank und siech geworden ist. Der Jüngling soll an den Mann, der Mann an den Greis denken und nichts unterlassen, was sie glücklich in ein höheres Alter hinüberführt.

In Altersriegen, Männerriegen, ist den Aelteren Gelegenheit gegeben, an besonderen Turnabenden sich von der Wohlthätigkeit eines einfachen, planmäßigen Turnbetriebs zu überzeugen.

„Das Turnen hat vor den meisten anderen Leibes-
„übungen den großen Vorzug, durchaus nicht
„einseitig zu sein und sich jedem Lebensalter
„und jedem Maße körperlicher Kräfte
„vollständig anpassen zu lassen. Es
„kann in seinen Wirkungen genau abgewogen
„und kontrolliert werden. Das Turnen in Ge-
„meinschaft mit anderen Personen erzeugt außerdem
„durch die Anregung aller Einzelnen eine heitere
„Geselligkeit und fröhliche Stimmung. Wer die
„Brust frei aufatmen lassen, den Blutumlauf
„seines Körpers anregen, seine Muskeln stärken
„möchte, der beteilige sich an den Turnabenden
„einer Männerriege.

(Nach der „Turnzeitung“.) Siehe auch die Aufforderung im Anzeigenteil.

DOERING'S SEIFE mit der Eule

ist ihrer Vorzüge wegen in der Familie wie in der feinen Toilette unentbehrlich. Mild, lieblich parfümirt, völlig reizlos, sehr reinigend, ohne die Haut anzugreifen ist sie die beste Seife der Welt. Prei 40 Pfg. Zu haben in Calw bei: Wieland & Pfleiderer, Alte Apotheke; J. C. Mayer; E. Sänger. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Cie., Stuttgart.

Landw. Consum-Verein.

Linsengerste, bekannt als vorzügliches Mastfutter, ist auf Lager.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

1200 Mark

sind zum ausleihen parat.

Stiftungspflege.
Bub.

Breitenberg.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

800 oder 900 Mark

gegen doppelte Sicherheit zum ausleihen parat.

Gemeindepfleger Hennefarth.

Kuppingen.

Ich Unterzeichneter habe am 28. Oktober d. J. in der Wirtschaft zum Lamm in Deckenpfronn beleidigende Ausdrücke über die dort anwesenden Gäste gebraucht, ich bedaure dieselben gemacht zu haben und bitte die damals Anwesenden um Verzeihung.

t. **Gottlieb Roller.**

Zur Beurkdg.:
Schultheißenamt.
Weik.

Privat-Anzeigen.

Vereinshaus.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Rosine Hajo, geb. **Gehring,**

von ihrem langen, schweren Leiden am Montag abend 7 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte
Martin Hajo
mit seinen 8 Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

1800—2200 Mark

sind gegen mäßigen Zinsfuß auszuleihen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsblattes befördert

Lotte Gruner.

Für Zimmerbeleuchtung!

Salon-Erdöl,

rauch- und geruchlos, weiß brennend, sparsam im Verbrauche,

bei 1 Liter à 32 Pfg.,
„ 5 „ „ 31 „
„ 10 „ „ 30 „

Amerikanisches Erdöl,

bei 1 Liter à 24 Pfg.,
„ 5 „ „ 23 „
„ 10 „ „ 22 „

in bester Qualität, bei

J. Fr. Oesterlen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen u. Magenweh.** Zu haben in Pak. à 25 ₰ in der **Alten Apotheke** und bei **Ernst Unger** in **Gechingen.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Kirchengesangverein

wird am **1. Adventsonntag, den 29. November 1891, abends 5 Uhr,** in der geheizten Kirche unter gefl. Mitwirkung von Frln. Federhaff, Frau Stadtpfarrer Eytel, Herrn Pfarrer Klett und Herrn Vikar Ilg sowie unter Uebernahme der Orchesterpartie durch Herrn Musikdir. Speidel und der Kapelle des 7. Infanterieregiments Nr. 125 in Stuttgart

das Oratorium: **Judas Makkabäus**

von **Georg Friedrich Händel**

zur Aufführung bringen.

Eintrittspreis nach Belieben, doch nicht unter 20 ₰, für Kinder in Begleitung Erwachsener 10 ₰. Texte 5 ₰.

Privat-Real- und Gewerbeschule in Calw.

Nachdem der Unterricht in Klasse I, Abteilung 1 u. 2, für Knaben von 8 bis 10 Jahren bereits begonnen hat, können weitere Schüler bis zum 1. Dezember eintreten.

Es findet dann vor September 1892 keine Aufnahme mehr statt, worauf ich besonders aufmerksam mache. Ein verspäteter Eintritt in die Realschule ist für den Schüler nachteilig, da er in eine jüngere Altersklasse eingereiht werden muß, wenn er für seine Altersklasse nicht die entsprechenden Vorkenntnisse besitzt.

Handelsschuldirector Spöhrer.

Zur Teilnahme am **Turnen** der

Männer-Riege

werden hiemit Turnfreunde eingeladen.

Näheres durch den Vorstand des Turnvereins

E. Georgii.

Aufruf

an die Veteranen von 1866 und 1870/71.

Da die Zahl der 1866 und 1870/71 ausmarschierten Soldaten von Jahr zu Jahr kleiner wird, so wurde von verschiedener Seite die Frage angeregt, ob nicht einmal nach langer Zeit eine Zusammenkunft Obiger erwünscht wäre, und von mehreren Kameraden beschlossen, eine solche zu veranstalten. Auf Grund dessen werden nun alle Veteranen von 1866 und 1870/71 im Oberamt Calw und Umgebung kameradschaftl. eingeladen, am nächsten **Montag, den 30. Nov.,** dem Tage der Schlacht bei Villiers, nachmittags 2 Uhr, im **Dreiß**'schen **Saale** in **Calw** sich einzufinden, Ehrenzeichen und Medaillen anzuhängen.

Also Kameraden! Urlaub bis zum letzten Bahnhof!

Mit kameradschaftlichem Veteranengruß!

Im Auftrag:

Schwämmle.

Nächsten **Samstag, den 28. ds.,** hält

Metzelsuppe,

und ladet hiezu höflich ein

Restaurateur Kopf.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

	1860	1870	1880	1890/91	
Versicherungsstand	**11**	**60**	**164**	**339**	**Millionen Mark,**
Bankfonds . . .	**1,5**	**10,5**	**33**	**90**	**„ „**
Extrareserve . .	**0,4**	**2,2**	**6,5**	**15,5**	**„ „**

Ausbezahlt: Versicherungssummen 56,5, Dividenden an die Versicherten 29,5 Millionen Mark.

Die Versicherungsbedingungen sind unübertroffen günstig.

Volle Zahlung wird gewährt: im Falle der Verunglückung jeder Art und sofern die Versicherung 5 Jahre in Kraft war, auch im Selbstmordsfall.

Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfalle ohne weiteres in Kraft.

Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto-Abzug ausbezahlt.

Die schönste Weihnachtsgabe

besteht in der Fürsorge für die Familie mittelst der Lebensversicherung.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **O.-A.-Geometer Emhardt.** Egenhausen: **J. Kaltenbach.** Herrenberg: **Carl Bellon.** Nagold: **G. Schmid.** Weil d. Stadt: **Max Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Eppler.** Wildberg: **Dreiz, Kameralamtsassistent.**

Erdöl-Lampen!

Zug-Hängelampen von ℳ 6. 50 an,
div. Hängelampen von ℳ 1. 20 an,
div. Tischlampen von ℳ 2. — an,
div. Wandlampen von 50 ₰ an,
Laternenlampen von 30 ₰ an.
Sturm- und Handlaternen,
sowie
einzelne Lampenteile
in **nur prima Qualität,** bei

J. Fr. Oesterlen.

NB. **Reparaturen** werden billigst besorgt.

Ein größeres Quantum

Hanf

wird billig abgegeben im

Sägwerk Hirsau.

Hirsau.

Den Grasertrag

meines Gartens verpachte ich auf mehrere Jahre.

J. Wahl,
Villa Waldeck.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25,
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten ein Präsent.

Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife** fabriziert von **Bergmann & Cie.** in Radebeul-Dresden, erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Vollkommen schmerzlos wirken unter allen Abführmitteln nur die **Zachariaspillen.** Per Schachtel 90 ₰ in Apotheken erhältlich.

Das größte

Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler, Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für **60** Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.

An Höteliers und Händler Vorzugspreise.

Kaffee-Abschlag!

Feinschmeckende gebrannte

Kaffeemischungen

(direkter Bezug von Hamburg),

½ Pfund 75, 80, 85 ₰,

stets frisch gebrannt,

rohe, reinschmeckende Kaffee,

½ Pfd. 60, 65, 70, 75, 80 ₰,

bei größerer Abnahme und für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Alle

Laubsägerei-

Artikel liefern

G. Schaller & Comp.,

Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Kalkstaub

ist zu haben auf der

Ziegelei Hirsau.

Sauerkraut (Filder),

eingemachte Bohnen,

schöne frische Eier,

sowie schöne

Aepfel, Nüsse, Zwiebel, Knoblauch, en gros u. en détail,

empfiehlt

D. Herion.

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

G. Beißer, Siebmacher.

Zwei schöne

Zimmer

mit Küche und freier Aussicht werden sogleich zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Gechingen.

Wahlvorschlag.

Georg Kühnle.
Karl Ginader.
Friedrich Weiß.
Gottlob Gehring.

Am Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr, findet eine **Versammlung** im Adler statt, wo über obigen Vorschlag beraten werden soll.

Tröllenshof,
Haltstelle Thalmühle.

Eine

Erstlingskuh

samt Kalb

steht hier zum Verkauf.

Link.

Deckenpfronn.

Pferdeverkauf.

Zwei mittelstarke **Braunen,** 9—10jährig, werden am

Andreasfeiertag, den 29. Nov., nachmittags 2 Uhr,

unter Garantie verkauft von

Balthas Beutler Wwe.

Ebendaselbst werden **2 zweispännige,** ein leichterer und ein schwererer

Wagen

abgegeben.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw